

Dead Society - Nebensequenzen

Die kleine Verarsche zwischendurch (Outtakes ^.^)

Von Gepo

Kapitel 22: Hauswirtschaftsunterricht - Die Dritte

Hach, ab Montag muss ich wieder arbeiten... keine Lust ~.~ Na, mal sehen, wie es wird. Viel Spaß mit den Kapiteln, die jetzt kommen werden ^.^

Die Lider auf Halbmast hängend betrachteten die beiden Erstklässler der Oberstufe ihre Lehrerin, die hektisch durch ihre Blätter wühlte und lehnten sich – einer davon mit einem Gähnen – auf ihre Arbeitsfläche für ihre Kochkünste.

„Meinst du, wir nehmen irgendwann noch einmal etwas anderes als Fisch- und Eierbraten, Reiskochen und Säuglingsernährung durch?“, fragte Katsuya in einem schleppenden Ton.

„Ich glaube, sie hat Sportlerernährung auf dem Plan.“, gab der Andere zurück.

„Das ist gut! Das kann ich glatt gebrauchen.“

„Wieso? Wolltest du Sportler werden?“, Ryou ließ seinen Blick über den sehnigen Körper gleiten.

„Ich bin Sportler!“, wehrte sich der Blonde, „Ich renne Kaiba von A über B nach C hinterher, das ist Leistungssport.“

„Leistungssport?“, der Jüngere zog eine Augenbraue hoch.

„Du lernst echt schnell.“, urteilte Katsuya glücklich und zog selbst eine Augenbraue hoch, bevor er lächelte.

„Ja! Ich konnte sogar mit Kura streiten!“, das Gesicht des Blauäugigen erhellte sich.

„Du hast mit ihm gestritten? Und du lebst?“, zur Sicherheit kniff er dem anderen sanft in den Arm.

„Wieso sollte ich nicht?“

„Ryou... ist dir bewusst, dass dein Bruder hochaggressiv ist?“

„Mir gegenüber nicht.“, Hilfe, Engelslächeln, „Er ist ganz lieb.“

„Ein Wolf im Schafspelz...“

„Ah, hier sind meine Blätter!“, die Lehrerin tauchte aus den Tiefen der Pultschubladen wieder hervor, „Wir werden heute das Rezept für Seuchlingsernährung umsetzen.“, das Gemurmel der Schüler ebte ab, „Bitte bereiten sie jetzt die Nahrung für einen viereinhalbjährigen Seuchling vor.“

„Viereinhalb... wir müssen an den Gemüsesa-“, er zog die Augenbrauen zusammen,

„Katsuya? Alles in Ordnung?“

„Mein... mein...“, in dessen Gesicht stand pures Entsetzen.

„Was?“

„Mein...“

„Was dein?“

„Mein Mittagessen...“, fiepte der Ältere.

„Was ist damit?“

„Was damit ist?“, der Blick der wilden, fast irren Augen fixierte den Kleineren, „In Hauswirtschaft kriegen wir unser Essen und unser heutiges Essen ist Babynahrung! Das ist! Und das ist grässlich!“

„Äh... ja? Na und?“, fragte Ryou mit in Falten gelegter Stirn nach.

„Na und?“, schrie der Blonde auf, „Ich habe Hunger, verdammt!“

„Gibt es hier ein Problem?“, fragte die Lehrerin, die aus dem Nichts heraus vor ihrem Tisch erschienen war.

„Nein, gar nicht.“, erwiderte der Jüngste zuckersüß.

„Oh doch! Hauswirtschaft nimmt unsere Mittagspause ein! Es ist vorgesehen, dass wir hier essen!“, knurrte der andere Schüler.

„Ja und?“, die Lehrerin legte den Kopf schief.

„Wir können doch keine Babynahrung essen!“

„Und warum nicht?“, sie blinzelte.

„Weil wir mehr als ein bisschen Milch zum Leben brauchen!“, der Größere stemmte die Arme in die Seiten.

„Dann nehmen sie sich halt...“, sie machte mit der Hand einige kreisende Bewegungen in der Luft, „Ein Ei!“

„Ein Ei?“, die Lider des Punks verengten sich.

„Ja, ein Ei. Das sind diese ballgroßen Dinger, die uns von den Hühnern geschenkt werden, die wir für ihre Großzügigkeit köpfen und rupfen und auf Spieße aufstecken und-“

„Ich habe es verstanden.“, fuhr Katsuya ihr ins Wort, „Dann eben Ei...“

„Und seien sie sparsam!“, mahnte die Lehrerin.

„Wenn sie die Kohlenhydratwerte eines Eies ansehen, sollte ihnen auffallen, dass wir eine zweistellige Anzahl zur ausreichenden Ernährung bräuchten.“

„Das können sie nicht tun!“, entfuhr der Dame voller Entsetzen.

„Oh doch.“, der Blonde zog die Augenbrauen nach oben, warf den Kopf in den Nacken und stolzierte davon – während Ryou die Babynahrung fertig stellte.